Lake

ICE,

für die Saison 1887.

A. Taylor,

Office. 460 Nord West Str.

☞ Telephon 949.

C. PINGPANK'S

deutsche

Buch = Handlung!

No. 7 Süd Alabamastr.

Bücher aller Sprachen.

☞ Neue und gebrauchte Bücher. Niederlage sozialistischer Werke und Flugschriften.

MONON ROUTE

LOUISVILLE NEW ALBANY & CHICAGO RY.

Die kürzeste und directeste Linie vor

INDIANAPOLIS

— nach —

Frankfort, Delphi, Monticello, Michigan City, Chicago,

und allen Orten im nördlichen Indiana, Michigan, nördlichen Illinois, Wisconsin, Iowa, Minnesota, Nebraska, Kansas, New Mexico, Dakota, Nevada, Colorado, Californien und Oregon.

2 direkte Züge täglich 2

von Indianapolis nach Chicago; ebenso nach Michigan City. Elegante Pullmann Schlafwaggons auf den Nachtzügen. Gepäckmarken bis an's Reiseziel ertheilt.

Keine Bahn hat größere Bequemlichkeiten oder billigere Raten als wir. Geleise und Equipirung nicht zu übertreffen. Stahl-Geleise, Miller Platform und Stoßkissen, Luftbremsen und alle modernen Einrichtungen, unübertreffliche Vortheile für Emigranten, Land und Touristen-Billete nach irgend einem Orte, der von anderen Bahnen berührt wird.

Wenn man nördlich, südlich, östlich oder westlich zu reisen wünscht, kaufe man nicht bis man dieses gelesen, bis man unsere Preise u. s. w. gesehen.

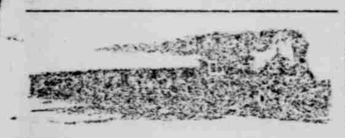
Wegen Näherem wende man sich an

J. D. Baldwin,

Distrikt Passagier Agent,

No. 23 Süd Illinois Straße, Indianapolis, Ind.

John B. Carson, General-Superintendent, Chicago, Ill. — S. G. Baldwin, General Passagier Agent, Chicago, Ill.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 2. Januar 1887.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:		Ankunft:	
Cin'ti Exp. täg. S..	4.15 Am	Ind & Mad Acc...	10 20 Vm
N & Mad Acc...	8.15 Am	Ind & Chic Exp täglich	10.00 Vm
Ind & Mad Mail	4.00 Nm	N Y & N Fl Ex.	6 45 Nm
Louv Ex p täg.	7.00 Nm	St L & C Ex täglich	10 2 Nm

Vandalia Line.

Mail Terre	7.30 Am	Schnellzug	3 45 Am
Tag Exp, p	11 55 Am	Mail und Acc...	10.00 Am
Terre Haute Acc.	4.00 Nm	Tag Expreß	4 45 Pm
Pacific Ex	11.00 Nm	Expreß	4 15 Pm
Western Mail	8 00 Nm	Schnellzug	3 35 Nm

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

N P & B Ex p.	2.50 Am	L & St L Ex täglich	6.55 Am
Anderson Ex	11.05 Am	C C C & I Ex	11.20 Am
Dayton & S. Ex.	7.30 Am	D & I Ex	5 15 Nm
N P & B Ex	7.20 Nm	C., I & C Ex täglich	2 00 Nm
L & C & Colsen Ex	4.00 Nm	C P & C Ex	10 2 Nm
Michigan Expreß	4.30 Nm	Benton Har. Ex.	10.45 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und I

ang täglich	2.50 Am	täglich	6.25 Am
"	8 30 Am	"	10.30 Am
"	7.3 Am	"	11 5 Am
"	11.05 Am	"	2.00 Nm
"	11.30 Am	"	3 4 Nm
"	2.10 Nm	täglich	5.30 Nm
täglich	3.55 Nm	täglich	10.35 Nm
"	5 00 Nm	"	10.25 Nm
" täglich	7.40 Nm		

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & Louisv. F S.	3 40 Am	Indianap Acc	10 45 Am
Cincinnati Acc	11 35 Am	Tarkiville Ex.	11.45 Am
Postzug	3.35 Nm	Western Ex	10 45 Nm
Acc. Ex.	6.55 Nm	C & St L Ex täglich	11 10 Nm
St L Expreß	4.30 Nm	Lafayette Acc.	4.45 Nm

Chicago Division.

Pac & Burl Ex.	7.10 Am	Chic & Lou F S. täglich	3.20 Am
Chicago Mail p.	12.00 Nm	Lafayette Acc	11 15 Am
Western Ex	5.00 Nm	C & Mail p.	3 3 Nm
C F S täglich Acc	11.30 Nm	Peoria Expreß	4 45 Nm
Lafayette Acc	5.00 Nm		
Logansport Ex.	7.00 Nm		

Indiana, Bloomington und Western Eisenbahn.

Pac Ex u Mail	7.50 Am	Eastern & C Ex. täglich	3 50 Am
Kan & Tex F Acc	4 5 Nm	Lim Spec	10 40 Am
K & C Ex	12 00 N	Atlantic Ex & M	3 35 Nm
Buck & J Ex täglich	11.00 Am	Expreß	8.30 Am

Oestliche Division.

Ostl. Ex Mail	4.10 Am	Pacific Expreß	7 20 Am
Tägl. Expreß	9 00 Am	B & R J Ex	10 30 Nm
Atlantic Exp	3 55 Nm	Western Exp	3 5 Nm

Wabash, St. Louis & Pacific.

Det & Chic Mail	7.15 Am	Chi & R Ex täglich	1 15 Pm
C & T Ex	2.15 Nm	Tole Ft W Ex	10 45 Am
Chi & Mich Ex		Det n Ch Mail	6 45 Nm
C & S	7.00 Nm		

Indianapolis und Vincennes Eisenbahn

Mail & Cairo Ex	7.15 Am	Vincennes Acc.	10 55 Am
Vincennes Acc	4.15 Nm	Mail & Cairo Ex.	4 50 Pm

Cincinnati, Hamilton & Indianapolis Eisenbahn

Indy & St L N Y	4.00 Am	Connersville Acc	8.55 Am
Connersville Acc	5.30 Nm	Mail	11.45 Am
Indpls n St.	8.10 55 Am	Indy n St Louis	10 45 Nm
Cin., D. & R. N. Y	3.50 Nm	Cincinnati Acc	4 55 Nm

Indianapolis, Decatur & Springfield.

Dec & Peo Mail.	8 35 Am	Schnellzug r c s	3 50 Pm
Montezuma Acc tgl ausg Sonnt.	6 30 Am	Montezuma Acc ausg Sonnt	10 1 Am
Schnellzug r c s	10 50 Nm	Mail	4 55 Nm

Chicago, St. Louis & Pittsburg.

N Y P B & P Ex täglich	4.30 Am	Richm Acc ausgenom Sonnt.	9.40 Am
D & C Ex ausgenommen Sonnt.	11.00 Am	N Y P B & P Ex täglich	1.45 Nm
R & D Acc ausg. Sonntags	4.00 Nm	Indianap. Acc.	3. 0 Nm
N Y P B & P Ex täglich	4.45 Nm	Western Mail	10 20 Nm

Chicago Route — via Kokomo.

Chicago Schnellzug täg.	11.15 Am	Ind's & Kok. Schnellzug	4.00 Nm
Chicago Expreß	10.35 Nm	Ind'ls & Kok. Expreß	3.10 Nm

Indianapolis und St. Louis Eisenbahn

Tag Expreß, c c. täglich	7.25 Am	N P u S Ex täg c c	2.0 Nm
Day n St L Ex.	5.30 Nm	Local Passenger	10.00 Am
N P u St L Ex täglich s u c c	10.50 Nm	Day Ex c tägl	6.25 Nm
Limt Exp tgl	11.55 Nm	Indianapolis Ex	3 40 Nm

Louisville, New Albany & Chicago.—Air-Line

Chicago Ex tgl.	11.10 Am	Chicago Ex. tgl.	3.35 Nm
Monon Acc	5.00 Nm	Monon Acc	9 55 Vm
Rich City Chicag. Ex Mail	11.10 Nm	Rich. City & Chic. Ex Mail	3 45 Nm

Züge mit r c, Lehnsessel-Car — mit s, Schlafwagen mit p, Parlor-Car.

Die Zweite.

Roman von Ludwig Anderes.

(Fortsetzung.)

18.

In seinem Zimmer auf dem Korbstuhl saß der Oberst Sturm. Der alte Herr war in recht unangenehmer Stimmung. Die Sehkraft hatte er ganz verloren und wenn er auch die große blaue Brille trug, so half ihm das doch nichts.

Der alte Herr rückte ungeduldig hin und her.

„Friedrich!"

Der Diener nahte eilig.

„Sieh einmal nach, Friedrich, ob das Fräulein noch nicht kommt!"

Der Diener ging hinaus. Wohl zum zwanzigsten Male blickte er auf Befehl des Herrn die Dorfstraße entlang, doch kein Wagengerassel war zu hören.

Er meldete es dem ungeduldig Wartenden. Ein leiser Fluch entschlüpfte diesem. Nach wenigen Augenblicken rief er abermals dem Diener: „Die Chriaine soll zu mir kommen!"

Das weißbeschürzte dralle Zimmermädchen erschien in der Thür. „Das Fräulein bringt den Doctor—nein, den Herrn Professor Röder mit, der wird bei uns wohnen. Sorge dafür, daß dem Herrn zwei bis drei Stuben im oberen Stock zur Verfügung stehen. Du kannst gehen!"

Der Oberst zog die Kniee an sich und stützte beide Hände auf dieselben.

„Weiß Gott, was doch einem alten Kriegsmann alles passiren kann!" brummte er vor sich hin. „Die Muskeln erschlaffen, die Knochen werden steif und nun die Augen, die bösen Augen! Wo aber nur Olga bleibt," unterbrach er sich dann. „Friedrich!"

„Zu Befehl, Herr Oberst!"

„Friedrich, das Fräulein kommt immer noch nicht. Was machen wir?"

„Werde wieder einmal nachsehen müssen, Herr Oberst. Vielleicht ist da etwas vorgefallen, oder der Herr Professor hat nicht kommen können!"

„Hat nicht kommen können, Friedrich?" brauste der alte Herr auf und stieß seinen Stock auf die Erde. „Nicht kommen können? Schwerenoth, Mensch, woher weißt Du das?"

„Ich meinte nur so," antwortete Friedrich verlegen. „Solche gelehrte Herren sind gar beschäftigt. Sie dienen Königen und Fürsten und vielleicht hat irgend einer von ihnen den Schnupfen oder das Podagra bekommen!"

Sturm lachte belustigt auf.

„Möglich," sagte er, „doch glaube ich kaum, daß mich der Doctor im Stiche läßt. Doch halt! war das nicht Wagengerassel?"

Friedrich sprang schnell an das Fenster.

„Sie haben Recht, Herr Oberst, das Mädchen fährt soeben vor, aber—"

„Was aber?" Mensch, so rede doch! Ist ein Unglück geschehen?"

„Nein, aber der Herr Professor ist nicht mitgekommen. Ich ahnte es! Die großen Herren in der Residenz haben sich erkältet!"

Die Thür öffnete sich und Olga trat mit heiterem Gesicht herein.

„Da bin ich, Väterchen. Ich bin wohl zu lange geblieben?" Sie küßte den Vater zärtlich und streichelte liebevoll seinen ergrauten Kopf.

„Aber Kind, wo hast Du denn den Professor?"

„Der ist bei den Eltern geblieben. Er kommt erst morgen und hat eingewilligt, in unserem Hause zu wohnen und jeden Deiner Schritte zu bewachen. Freue Dich, Papa, Du erhältst Dein Augenlicht wieder und dann ist Alles wieder gut!"

Sturm lächelte.

„Kind, Du hegst Hoffnungen, die vielleicht nicht in Erfüllung gehen. Röder mag geschickt und klug sein, aber Du weißt, es giebt Fälle, wo auch die Kunst der geschicktesten Aerzte zu Schanden wird."

Am Vormittage des folgenden Tages erschien der Professor. Er ging durch den Vorgarten und stieg die teppichbelegten Stufen der Veranda empor. Ein eigenthümliches Gefühl beschlich ihn. Vor Jahresfrist hatten seine Füße ebenfalls diese Stiegen betreten. Aber wie verändert fühlte er sich heute! Ein Gefühl freudiger Ruhe hatte ihn überkommen; er war ja in der Heimath unter liebenden theilnehmenden Menschen.

Er trat schnell durch den weinbelaubten Eingang, blieb aber freudig überrascht stehen, denn an dem kleinen, weißbehangenen Tischchen saß Olga mit einer Handarbeit beschäftigt.

„Willkommen im Hause meines Vaters, Herr Professor!" Sie erhob sich und reichte dem Arzte beide Hände entgegen. „Der Papa hat schon sehnlich auf Ihr Erscheinen gewartet. Er ist so ungeduldig!"

„Aber warum sitzt denn der Herr Oberst nicht hier unter der Veranda?" fragte Röder verwundert. „Die dumpfe Stubenluft muß ihn ja melancholisch machen."

„Unser Arzt hat ihm den Aufenthalt hier draußen verboten."

Der Professor schüttelte den Kopf.— Sie gingen in das Haus.

Der Oberst saß an seinem gewohnten Platz. Er erhob den Kopf und lauschte; er merkte sofort, daß ein Fremder herankam.

„Gewiß, der Herr Doctor!" rief er und streckte seine Rechte dar. „Gott sei Dank, daß Sie eingetroffen sind. Habe mich sehr verändert, wie? Schon damals, als Sie meinen Fuß kurirten, merkte ich eine starke Abnahme meiner Sehkraft. Seit der Zeit ging es reißend abwärts!"

Röder legte seine Hand in die des Gutsherrn. Ein forschender Blick flog über den alten Herrn, der körperlich zusammengesunken war.

„Können Sie durch die Brille etwas wahrnehmen?" fragte der Professor.

„Nein, nicht das mindeste!"

„Dann würde ich das unnütze Stück Möbel ablegen. Wozu sich eine Last aufbürden, die zwar nicht schädlich, aber sonst überflüssig ist!"

Seine Hand entfernte die Brille.

„So! Nun erlauben Sie mir wohl Ihren Arm, Herr Oberst, wir wollen einmal einen Gang nach der Veranda unternehmen."

„Glauben Sie nicht, daß mir die Luft da draußen schädlich ist?" rief Sturm, doch erhob er sich bereits.

Röder lächelte.

„Der Körper muß bei solcher Stubenhockerei zu Grunde gehen. Licht und Luft bedarf der Mensch gleich der Pflanze zum Wachsen und Gedeihen. — So, da sind wir! Hier, Herr Oberst, Ihr Sitz. Fräulein Tochter hat Ihren Stuhl mitgebracht. Sie scheinen denselben lieb gewonnen zu haben.

Sturm ließ sich nieder. Er athmete mehrere Male tief auf, dann fuhr ein Lächeln über sein Gesicht.

„Ah, das ist ja, als fahre neue Lebenskraft in meine Adern! Kind, scheint die Sonne, oder ist der Himmel mit Wolken bedeckt? O, wie wohl thut diese Luft! Ich gäbe ein Vermögen her, wenn ich jene Schwalbe sehen könnte, die uns zwitschernd umfliegt."

Der Professor beobachtete stillschweigend den Kranken. Olga konnte sich der Thränen nicht erwehren. Sie ergriff des Vaters Hand und drückte einen Kuß auf dieselbe.

„Vater, lieber Vater, Gott wird Dir helfen durch die Kunst unseres Freundes. Nicht wahr, Herr Professor?"

„Wir wollen es hoffen! Was in meiner Macht steht, will ich thun," versetzte dieser. „Gestatten Sie, Herr Oberst!" Er beugte sich zu dem Greise, hob leicht das eine Augenlid empor und beobachtete den kranken Augapfel.

„Es ist der graue Staar!" sagte er endlich. „Eine Operation könnte ich jedoch erst nach zwei bis drei Wochen vornehmen, daß heißt, wenn Sie sich meiner Hand anvertrauen wollen, Herr Oberst."

Der alte Herr nickte.

„Ich habe großes Vertrauen zu Ihrer Kunst, Herr Professor", sagte er und suchte nach der Hand des Arztes. „Wird sich die Operation hier ausführen lassen, ohne weiteren ärztlichen Beistand?"

„O — gewiß, Herr Oberst! Ich habe die erforderlichen Instrumente mitgebracht. Für die nothwendigen Bandagen wird Ihr Fräulein Tochter sorgen" antwortete Röder.

Olga hob das liebliche Antlitz zu dem Doktor empor, dann sagte sie:

„Der arme Vater, er wird wohl viel Schmerzen erleiden müssen?"

Röder lächelte.

„Gerade diese Operation ist schmerzlos und dauert nur wenige Minuten. Furcht und Angst sind demnach ausgeschlossen. Ein Soldat darf überhaupt vor dergleichen nicht zurückschrecken."

Das hatte gefaßt. Sturm lachte lustig auf.

„Sehr wahr, Herr Professor. Siebzig und einundsiebzig fragte kein Mensch vorher, ob die Kugel des Feindes auch Schmerzen bereiten werde. Frisch drauf los durch den Kampf zum Sieg! Wetter noch einmal, war das damals ein Leben! Ich sage Ihnen, Professorchen, unsere Leute sprangen bei Saarbrücken die Höhen hinauf, als sei das nichts. Wie Manchem sind durch eine Kugel die Knochen im Leibe zerschmettert worden und er hat dennoch den frischen, frohen Soldatenmuth behalten. Also still, Kind, Dein alter Vater sieht ruhig der Operation entgegen."

Mehrere Tage waren vergangen. Der Professor schien sich äußerst wohl im Hause des Oberst zu fühlen. Er brachte die frühen Morgenstunden gewöhnlich im Parke zu, wo er oft mit Olga zusammentraf. Sobald Sturm das Bett verlassen hatte, ging Röder zu ihm, scherzte und lachte mit ihm, las ihm etwas vor oder führte ihm die Stege des Gartens auf und ab. Die Luft und der warme Sonnenschein thaten ihre Wirkung. Der Oberst nahm körperlich zu und sein früherer Gleichmuth kehrte zurück. Er lachte viel und manch witziges Wort kam von seinen Lippen.

Olga war überglücklich. Sie schob dem Professor diese wunderbare Wirkung zu und ihr Herz strömte von Dankbarkeit gegen den klugen Mann über. Oft hing ihr Blick mit stiller Bewunderung an seinen Augen und ein Lächeln verklärte ihr Angesicht, wenn sie seinen leichten Schritt auf den Fliesen des Korridors hörte.

Er war auch eine fesselnde Erscheinung, dieser schlanke Professor mit der hohen Stirn und den tiefen ernsten Augen. Olga bewunderte ihn oft im Stillen und dann stieg langsam ein lebhaftes Roth in ihre Wangen und sie wandte den Kopf, um es zu verbergen.

* * *

Es war an einem Sonntag früh. Die Sonne war noch nicht aufgegangen, aber im Osten strahlte bereits der Himmel feurig roth.

Röder war zeitig aufgestanden. Eine Cigarre rauchend, schritt er auf der Veranda auf und ab und blickte zum Himmel empor. Schwirrend flogen die ersten Schwalben vorüber und zogen mächtige Kreise in der Luft.

Dann schritt er die Stufen herab der Dorfstraße zu. Da legte sich eine kleine Hand auf seine Schulter.

„Darf ich Sie begleiten, Herr Professor?"

Röder zuckte zusammen. Ein Laut freudigen Erstaunens entfuhr seinen Lippen.

„Eine angenehmere Ueberraschung konnte mir nicht bereitet werden, als Ihre Begleitung, Fräulein Olga," sagte er dann, und ein fast inniger Blick traf das junge Mädchen.

„Ich sah Sie von meinem Fenster aus," erwiderte Olga, „und da ergriff mich der Wunsch, einmal mit Ihnen hinaus zu wandern in die schöne Gotteswelt. Ich bin so lange nicht da oben gewesen in der Buchenlaube, meinem Lieblingsplätzchen. Wissen Sie noch, Herr Professor, in jener Laube, in der Sie überrascht waren, mich zu finden."

Röder blickte lange auf das junge Mädchen, das so kindlich-einfach sprach und so ruhig an seinem Arm dahinschritt.

Der Wald nahm Beide auf. Thautropfen glitzerten auf Busch und Baum. Ein sanfter Wind fuhr kosend darüber hin und die Blätter mit den blitzenden Wasserdiamanten bewegten sich leise auf und ab.

„Glauben Sie, Herr Professor, daß die Operation bei meinem Vater gut ausfallen wird?" fragte Olga nach einiger Zeit, und ihre Stimme klang ängstlich.

„Ich hoffe es! Sie dürfen unbesorgt sein, Fräulein, und können getrost und ohne Furcht dem Tage der Operation entgegen sehen. Ausnahmefälle kommen freilich vor, doch bilden sie nur einen verschwindend kleinen Procentsatz!"

„Beschleicht Sie nicht ein Gefühl der Angst, wenn Sie den Patienten gegenüberstehen, besonders kurz vor dem entscheidenden Augenblick?" fragte Olga.

Der Doctor lächelte.

„Nein!" versetzte er. „Es handelt sich um die Ausübung einer Kunst, der wir uns gewidmet haben und die mit unserm Sein und Leben verwachsen ist. Sie interessirt uns, sie spannt alle Fasern unseres Denkens an und das Bewußtsein, Glück und Segen zu bringen, verschafft dem Auge und der Hand Sicherheit. Freilich, Ruhe und Kaltblütigkeit sind unerläßlich dabei nothwendig."

Sie waren auf der Höhe angekommen, gerade als die Sonne am Horizont erschien. Sie standen und bewunderten die Feuerkugel, die fast zusehends emporstieg und bald voll und ohne Fühlung mit dem fernen Horizont dastand.

Olga lächelte vor sich hin.

„In der Nähe unseres Pensionats, dem ich drei Jahre lang angehörte," sagte sie, „hatten wir eine Anhöhe, die uns eine Fernsicht nach allen Himmelsgegenden gestattete. Meine Pensionsfreundinnen verschliefen fast regelmäßig den Sonnenaufgang, und so stand ich gewöhnlich allein auf der kahlen Höhe, die von einer dichtbelaubten Tanne gekrönt wurde."

„Haben Sie sich in diesem Pensionat wohlgefühlt?" fragte der Professor.

„Die Vorsteherin war eine wenig energische Dame," versetzte Olga. „Sie ließ uns allen Willen und wir hatten unter ihrem Regiment viel freie Hand. Nur auf Festhalten der äußeren Formen wurde streng gehalten. Ich habe mich niemals in bestimmte Formen hineinzwängen können und deshalb war über meine Leistungsfähigkeit ein großes Fragezeichen gemacht worden. Meine Cousine Irma soll sich die Gunst der Oberin im größten Grade verdient haben...."

Das junge Mädchen erblaßte und brach plötzlich ab.

„Also war Irma in demselben Pensionat?" fragte gleichgiltig Röder.

„Ja, einige Jahre früher. Aber wollen wir nicht in das Thal hinabsteigen? Ich liebe es, in dem Nebel dahin zu schreiten!"

„Und sich eine Erkältung oder im besten Falle einen starken Schnupfen zu holen!" rief der Professor lachend. „Da wollen wir doch lieber vom gesicherten Uferrande aus auf die Wolkenschicht hinabschauen."

Sie traten an den Rand des Hochplateaus und blickten auf die Wiese und den Nebel, der in feinen Geweben dahinzog und schleierartig das Thal umhüllte.

„Da drüben am gegenüberliegenden Waldrande steht der Vater auf der Morgenwacht!" rief plötzlich Röder. „Ich kenne ihn an der großen Schirmmütze, die hinter dem grauen Kiefernstamm hervorragt. In dem Wiesengrunde müssen Hirsche stehen. Da —"

Ein donnerartiger Knall wurde hörbar, und im nächsten Augenblick sah man ein Geweih über der Nebelschicht erscheinen, um sofort wieder zu verschwinden.

„O, welch trauriger Abschluß unseres Spazierganges!" flüsterte Olga. „Hätte doch die Kugel ihr Ziel verfehlt! Kommen Sie, wir wollen heimwärts gehen." — — —

Eine halbe Stunde später trat Olga in ihr hübsches Stübchen im Untergeschoß. Sie warf den leichten Strohhut auf ein Tischchen und setzte sich auf das kleine Sopha in die Nähe des Fensters, von wo aus man einen Blick auf die Straße und auf das Dorf hatte.

Sinnend saß sie da. Ein Lächeln flog über ihre Züge. Es war so herrlich da draußen heute am frühen Sonntagsmorgen, wo Sabbathruhe auf Feld und Wald lagerte, wo die Arbeit schwieg und nur die Vögel des Waldes ihr Lied erschallen ließen. Das Herz fühlte sich so leicht, so froh und so glücklich.

Das junge Mädchen ergriff ein Buch und blätterte eine Weile darin. Dann legte sie es wieder auf den Tisch zurück. Ihre Gedanken weilten bei dem Professor. Irma mußte mit Blindheit geschlagen sein, daß sie diese tiefernsten Augen nicht verstand und die Gedanken, welche hinter der hohen Stirn thronten. Nur dünkelhafte Selbstüberhebung konnte so etwas übersehen und nur ein kaltes, liebeleeres Herz vermochte achtungslos an dem Manne vorüberzugehen, der zur Bewunderung, zur Verehrung zwang.

Olga preßte beide Hände auf das klopfende Herz und seufzte.

Es kam über sie ein eigenthümliches, räthselhaftes Gefühl, das sie sich nicht zu erklären vermochte. Sie hatte doch schon viele Männer gesehen, aber über keinen hatte sie so oft nachdenken müssen, als gerade über diesen Röder.

„Ach was!" rief sie laut und sprang von dem Polstersitz. „Wir Frauen haben doch zuweilen recht dumme Gedanken! Wie anders die Männer; die nehmen Alles von der leichten Seite und verachten solche Kindereien!"

Aber der Professor dachte in seinem Zimmer auch an solche Kindereien. Er schritt, die Hände auf dem Rücken, in seiner Stube auf und ab und sprach laut vor sich hin.

„Sie hat Gefühl und Verstand: Trotz des Reichthums ihres Vaters zeigt sie eine Bescheidenheit, eine Anspruchslosigkeit, die man bei solchen Frauen selten findet. Irma war stolz und eingebildet; Olga ist freundlich gegen Jedermann und mildthätig gegen die Armen. Irma war eine elende Intriguantin und geistlose Weltdame, Olga aber ist ein Charakter ohne Falschheit, ohne Heuchelei und Ziererei.

Er schritt im schnelleren Tempo dahin. Plötzlich blieb er stehen und auf seinen Lippen zeigte sich ein Lächeln.

„Sie weiß, daß sie von einem geschiedenen Mann nichts zu fürchten hat, daher auch ihr kindliches Auftreten. Wäre ich ein Jüngling mit einem unzerstörten, hoffnungsreichen Herzen, ich würde diesem lieblichen Mädchen nicht widerstehen können!"

Er öffnete das Fenster und schaute hinaus. Da unten standen Arm in Arm der Oberst und seine Tochter. Olga warf einen Blick hinauf. Sie sah den Kopf des Professors und nickte ihm zu.

„Meine Mission beginnt!" sagte Röder leise vor sich hin, wandte sich und stieg langsam die Stufen der breiten Treppe hinab.

19.

Die drei saßen im Park in einer schattigen Laube. Hier innen war es kühl, draußen aber brannte die Sonne mit einer Gluth, als solle Wald und Feld versengt werden. Auf den Dächern der Ställe und Scheunen flimmerte die Hitze und das Auge wurde matt, wenn es lange in diesen Glanz hineinsah.

Der Oberst saß in eine Ecke gelehnt und stützte beide Hände auf den Stock. Ihm gegenüber hatte der Professor Platz genommen, während Olga in nächster Nähe des Vaters saß und wie gewöhnlich an einer Stickerei arbeitete.

Der alte Sturm schien heute verdrießlich zu sein. Seine Stirne lag in leichten Falten und um seinen Mund schwebte ein ernster, fast schwermüthiger Zug.

Olga warf von Zeit zu Zeit einen prüfenden Blick auf den Vater, endlich sagte sie:

„Dein Aussehen gefällt mir heute durchaus nicht, Papa. Du bist gegen Deine sonstige Gewohnheit ernst und still. Fühlst Du Dich unwohl, Väterchen?"

„Nein, Kind, ich bin vollkommen gesund, und doch liegt auf meiner Brust ein Druck, den ich gerne herunter haben möchte. Die Nacht und Finsterniß, die mich umgeben, mag vor allen Dingen zu dieser Mißstimmung beitragen, aber ich glaube, auch das unthätige, arbeitslose Leben nimmt mir den Muth und raubt mir den Frohsinn, der mich sonst nicht verlassen hat. Was meinen Sie, Professor, ist es nicht zum Verzweifeln, Tag für Tag im Stuhle zu sitzen und in sich hineinzustarren wie ein — nun, wie ein Maulwurf oder wie ein Dachs zur Zeit des Winterschlafs?"

„Darf ich Ihnen als Antwort auf Ihre Klage eine Geschichte erzählen, Herr Oberst?" fragte Röder.

„Ich bin gespannt darauf, Freund," erwiderte der alte Sturm. „Möglich, daß ich daraus lerne, wie man sich zu verhalten hat, wenn das Herz bangt und zagt und wenn man langsam für die Dinge dieser Welt abzusterben meint."

„Begleiten Sie mich im Geiste nach der Residenz," begann der Professor. „Meiner Wohnung gegenüber steht ein Patrizierhaus aus der Zeit des Mittelalters. Es trägt noch den Charakter der damaligen Zeit und ist überreich an alterthümlichem Schnitzwerk an Erkern und Thürmchen. Das Gebäude war ehemals ein Kaufmannshaus und birgt außer hohen, gewölbten Gängen riesige Lager- und Speicherräume in sich, die von der Zeit wenig berührt worden sind.

Bis vor kurzer Zeit war dies Haus bewohnt von einem Wucherer, über den das Gerücht wunderbare Dinge erzählt. Er darbte und hungerte und war glücklich, wenn er neue Schätze den alten hinzufügen konnte. Die gefüllten Truhen waren sein Stolz und das funkelnde Gold sein Gott, vor dem er am Abend und Morgen knieend zubrachte.

Er war verheirathet gewesen mit einem tugendhaften Weibe, das ihn liebte, das ihn auf den Händen trug und jeden seiner Wünsche zu erfüllen strebte. Zwei Kinder waren ihm geboren, zu einer Zeit, da der Teufel des Geldes sein Herz noch nicht ergriffen hatte, wo er noch nicht wußte, daß das kalte Gold jede Fiber des Körpers zu erregen im Stande ist. Da kam es über ihn, langsam löste sich in seinem Herzen eine Faser nach der andern, bis endlich das Band zerrissen war, welches ihn an sein Weib und an seine Kinder kettete. Er suchte einen Grund und fand ihn, um sich von ihnen zu trennen; die Frau war zu stolz, um Widerspruch zu erheben. So wurden sie in die erbarmungslose Welt hinausgestoßen. Das Riesenthor schloß sich hinter ihnen und der Geizhals blieb allein zurück mit seinen Goldbarren."

Der Professor stützte seinen Ellbogen leicht auf den Tisch. Olga legte ihre Handarbeit zur Seite und blickte zu dem Manne hinüber, der auf des Vaters Frage eine so merkwürdige Antwort gab.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Lokalnachrichten.

Provinz Brandenburg.

Dem Obersecundaner Paul Artl in Lippehne, der am 12. Dezember v. J. einen zehnjährigen Knaben aus dem Wendelsee gerettet hatte, wurde dafür die Rettungsmedaille verliehen. — Der Cigarrenmacher With. Scheffler in Kirdorf wurde im Streit mit dem Cigarrenmacher Sobann tödtlich verletzt. — In Neu-Längsaw erhängte sich der Arbeiter Müller, in Sonnewalde ertränkte sich der Schankgutbesitzer Bilagk, im See bei Reinickendorf eine Frau Noack. — Durch einen Sturz aus dem Fenster verunglückte in Berlin die Tochter des Beamten Pusch, durch eine Gasexplosion fand daselbst der Kutscher Preuß seinen Tod. In Klietznik starb der Sohn des Schmieds Eggert an einem Pflaumenkern, den er verschluckt hatte, in Spandau stürzte der Arbeiter Werch in einem Krampfanfall todt zu Boden, in Wrietzen trank der Händler Julius Greim anstatt Schnaps Karbolsäure und starb daran.

Provinz Schleswig-Holstein.

Die Stadt Husum hat den Dichter Th. Storm an seinem 70. Geburtstage zum Ehrenbürger gemacht. — Anläßlich des 600jährigen Bestehens der St. Marienkirche in Rendsburg haben Damen aus der Gemeinde zur Ausschmückung von Kanzel und Altar einen nach einer Zeichnung von Münchener Künstlern gestickten Teppich in gothischem Stil, eine rothsammetne Altardecke mit Kreuz, Kelch und Patene in reicher, kunstvoller Goldstickerei, einen weißen, sehr hübsch verzierten Ueberwurf, sowie einen neuen Kanzelschmuck angefertigt. Die Kosten für das Material sind durch freiwillige Gaben von Gemeindegliedern bestritten. — In Großen-Aspe erhängte sich der Häusler Diedrich Mohr von Neumünster. — In Schleswig ertrank der Schiffer Paul Jensen, in Kiel der Matrose Peter Ibsen. In Lauenburg wurde der jüngste Sohn des Fuhrmanns Steffens, Johannes, von einem Pferde erschlagen.

CH&D CINCINNATI, HAMILTON & DAYTON R.R.

-TO- CINCINNATI And Points SOUTH —FROM—

CH&D CINCINNATI, HAMILTON & DAYTON R.R.

Grand Rapids, East Saginaw, Kalamazoo, Bay City, **DETROIT,** Flint, Niagara Falls, Jackson, Toronto,
AND ALL POINTS IN MICHIGAN AND CANADA.

Sandusky, Fremont, Adrian, Elyria, **TOLEDO,** Lima, Piqua, Sidney, Troy,
AND ALL POINTS IN NORTHERN OHIO.

Terre Haute, St. Louis, Mattoon, Greencastle, **INDIANAPOLIS,** Peoria, Quincy, Springfield, Keokuk.
AND ALL POINTS IN THE WEST.

Milwaukee, St. Paul, Minneapolis, Rock Island, **CHICAGO,** Madison, Dubuque, La Crosse, Marquette,
AND ALL POINTS IN THE NORTHWEST.

TO CINCINNATI, O. Where direct connections are made with Double Daily Train Service for all points in the East, South, Southeast and Southwest.

Detroit to Cincinnati ..... Parlor Car on Day Trains; Sleeper on Night Trains.
Toledo to Cincinnati ..... " " " "
Indianapolis to Cincinnati ..... " " " "
Grand Rapids and Fort Wayne to Cincinnati ..... " "
Keokuk, Iowa, and Springfield, Ills., to Cincinnati ..... Reclining Chair Car.

SOLID TRAINS BETWEEN CHICAGO AND CINCINNATI.

Ask Ticket Agents for Tickets via C. H. & D R. R.

For full information, time cards, folders, etc., address following agents:

D. B. TRACY, Nor. Pass. Agt., Detroit, Mich. — F. P. JEFFRIES, Dist, Pass. Agt., Toledo, O. — W. H. WHITTLESEY, Cent'l Pass. Agt., Dayton, O.
W. H. FISHER, Gen'l Agt., Indianapolis, Ind. — E. W. McGUIRE, Ticket Agt., Richmond, Ind. — J. F. McCARTHY, Sou. Pass. Agt., Cincinnati, O.
Or General Passenger Agent, No. 200 W. Fourth St., Cincinnati, O.

C. C. WAITE, Vice Prest. and Gen'l Manager. — CHAS. H. ROCKWELL, Gen'l Pass'r and Ticket Agent.

Spezielle Notiz!

Dem Wunsche vieler Freunde nachkommend, werde ich von jetzt an

Frisches und geräuchertes

Fleisch jeder Art

in meinem Laden vorräthig halten.

Täglich frische Würste aller Sorten.

Rindfleisch, Schaffleisch und Schweinefleisch täglich frisch.

FRITZ BOETTCHER,

147 Ost Washington Straße.

SLOAN'S

Drug Store,

(Apotheke.)

No. 22 West Washingtonstr.

Neuer Laden; gute, reine und frische Waaren.

Receepte werden mit Sorgfalt angefertigt und nach irgend einem Theile der Stadt geliefert.

Geo. W. Sloan & Co.,

☞ Es wird Deutsch gesprochen.

Dr. O. G. Pfaff,

Arzt, Wundarzt